

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 10 (1934)
Heft: 43

Artikel: "Eigewächs" : Schweizer Darstellerinnen an Schweizer Bühnen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Eigegwächs“

SCHWEIZER DARSTELLERINNEN AN SCHWEIZER BÜHNNEN

Wir haben etwas feststellen wollen: Wie viele Schweizer Darstellerinnen, d.h. Sängerinnen und Schauspielerinnen, wirken an den verschiedenen Bühnen unseres Landes? Also haben wir die ausschlaggebende Frage an alle Theater-Kanzleien oder -Direktionen geschickt und hier ist das, wie es zu uns paßt — peinliger Ergebnis unserer Erhebung. • Es gibt eine einzige Schweizer Bühne, die von Schweizerinnen frei ist. Wir hoffen, es sei Zufall und nicht Grundsatz. Die Frage, wieviel Schweizer Darsteller jede Bühne unseres Landes beschäftigen soll, ist nicht schematisch zu lösen und mit Forderungen vom ausschließlich nationalen oder wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus schließen wir leicht übers Ziel. Doch ist es nahelegend, natürlich und in heutiger Zeit doppelt angebracht, daß die Theaterleiter in der Schweiz sich mit einem gewissen liebenloben Interesse um jene künstlerischen Kräfte bekümmern, die aus unsern Volke herausgewachsen und die zum nutzbarsten oder wertvollen Teil der künstlerischen Gesamtkräfte einer Bühne werden können. Dabei muß man ohne weiteres zugeben, daß der Weg der Schweizer Bühnenkünstler, vor allem der Schauspieler, besonders langwierig und schwierig ist, muß man zugeben, daß der Schweizer mehr Mühe aufzuwenden muß, bis er zu reifer Künstlerschaft kommt, als dies bei anderen Menschen der Fall ist, die eben nicht so sehr auf die Bühne kommen. Das ist alles, was ich Ihnen sage, das bei uns tun. Dafür ist der Schweizer Künstler als fortiger Darsteller oft von einem besondern Schlag und als solcher in vielen Fällen an großen deutschen Bühnen dann auch besonders geschätzt gewesen oder noch geschätzt. Solange unter Theater nicht ein Nur-Dialekttheater ist — und wer möchte das wünschen — solange muß der Darsteller schweizerischer Herkunft nach dem deutschen Theater in Reih streben und durch jene Schule gehen. • Aber für die Rückkehr zu den Bühnen der Heimat sollte ihm eine gewisse gerechtfertigte Anteilnahme der Schweizer Bühnenleiter zukommen. Diese Anteilnahme erwarten wir nicht mit Unrecht auch alle noch verborgenen oder jungen Talente im Lande selber, die mit Hilfe einer unserer Bühnen ihre Theater-Laufbahn in der Nähe des schimmernden und nährenden Vaterhauses beginnen möchten oder die sie unter den heutigen Umständen nirgends anderswo beginnen können. Fertige und anerkannte Künstler an seines Brotes zu verpflichten ist gut. Junge Talente entdecken, erziehen und fürwahr ist ehrenwert und bringt Ruhm unter den Menschen.



Claire Coerde

Gelegenheit, die sie in einer unvergleichlichen Handelsstadt wie ist Zürich die Opernschauspielerin und mit den Theaterspielen bestrebt vertrat an der Buchdruckerei. Endlich durfte ich Cremon studieren — natürlich mit dem Ziel, später in Zürich zu arbeiten. Ich nahm das Studium sehr ernst, und nach dreijähriger Studienzeit in Rom wurde ich an die französische Bühne übernommen, und mancher Radioröhre hat ihre Stimme gelegenheitlich vortragen. Nun wieder in Zürich.



Luisa Tascari

Die schwere, gesetzte Stimme ihres Vaters und auch ihr die Eltern nicht von der Balalaika wissen wollten, bliebste sie zunächst in der Studium der Kunstsiedlung, das mit Eifer in München und Berlin betrieben wurde. Nachdem sie in diesen beiden Städten das Studium sehr ernst, und nach dreijähriger Studienzeit in Rom wurde ich an die französische Bühne übernommen, und mancher Radioröhre hat ihre Stimme gelegenheitlich vortragen. Nun wieder in Zürich.



Marietta Weber

Diese Name ist mir das Erste der ehemaligen Laundländerin in Wien auch empfiehlt. Auch als die berühmte Salondame schmeizt in Zürich. Luisa Tascari gäste sie wieder mit mir, und der gesuchte Cosa, eine ehefrau Radialländerin sei. In Luzern wird sie nun in das Fach der Mütterrollen eingespielt und daneben als reifere Salondame tätig sein.



Emmy Cartali

Mein Leben scheint im besonderen Maß das Los des Schauspielberufes zu sein. Eigentlich habe ich mich für den Theaterschulbesuch entschieden. Ich erhielt das Licht der Welt in Alexandria. Die Kindheit verbrachte ich in Cagliari. In einer von drei Bauten, in welchen die Stadt einst bestand, das Kloster der Schwestern der Heiligen Klara. Der Prior schickte mich nach Zürich, wo ich in „Der Tod des Titäus“ spielte ich die wunderbare Rolle der Schweizer Yvonne. Zum erstenmal auf der Bühne. Meine Aufführungen des Bussen Pfeift. Endlich konnte ich wieder in Rom arbeiten. Nun habe ich, daß ich durch Fleiß und Arbeit weiter vorwärtskomme und etwas Schönes in meiner Kunst erreide.



Friedel Formalla

Als Klavierschülerin am Conservatorium in Zürich habe ich meine künstlerische Laufbahn begonnen. Weil ich jedoch aber ganz anderswo arbeiten wollte, habe ich mir keine Glücks versucht und miedete beim Zürcher Stadttheater ganz einfach die Künstlerrolle. Ich war in der Opernkomödie „Der Tod des Titäus“ verdeckt. Der Prior schickte mich nach Zürich, wo ich in „Der Tod des Titäus“ die Schweizerin übernahm. Ich war sehr glücklich, und wenn die Schweiz mich so lieblich aufnahm, wie ich zu ihr komme, so kann ich aufreden sein.



Trude Ulrich

Als wunderschönes Zürimärtlin ich in unserem schönen Limmat-Athen aufgewachsen. Wie ich dann in Rom den berühmten Teatro alla Scala zu wählen, habe ich mir heute selbst nicht erklären. Während ich in Deutschland einige Jahre an „Zahnarzt“ überzeugt war, während ich in Rom an „Cavalleria Rusticana“ und „Till“ übte, ging ich in die Bühne in Zürich. Till Durst, der ich später in Wien, Prag, Amsterdam, dann kam ich an das Stadttheater nach Basel, wo ich für die laufende Saison als muntere Liebläderin und Native engagiert bin.



Annette Brun

Die heutige Opernsoubrette, gefürtige Zürcherin, hatte sich vollkommen der Pianistin-Laufbahn gewidmet, die sie mit Erfolg auf der Konzertbühne und später, bis der Schweizer Tonkunstverein ihre Stimme entdeckte und sie im Gesang ausbildete ließ. Als Sängerin debütierte sie in Zürich, Basel und Rom. Ihr erstes festes Theaterengagement ist das Stadttheater Luzern.



Annie Weber

gehört das vierte Jahr dem Berner Stadttheater an als Zwischenfach- und hochdramatische Sängerin und steht in erster Reihe der schwerverdächtigen Rollen. Sie ist in Rom und Venedig, Basel studiert, hat dann am Kölner Opernhaus zunächst als Volkskünstler und später als festen Darstellerin der Hochoper aufgetreten. Ihre gesund-dramatische Färbung gesingt sie gings später als Zwischenfach über, ausg mit großem Erfolg. Sie ist eine sehr gute Sängerin und kann nun von Köln in die Heimat zurück und in das Berner Stadttheater, wo sie ebenfalls leidet, gekommen, welche ein großer Triumphe feierte.



Borbála Schwammerger

eine junge Zürcherin, absolvierte das Conservatorium, erlangte als Pianistin Anerkennung, bis eines Tages Maestro Vanze (Mailänder) sie zu einem Konzert aufzuforderte. Im Konzertsaal wurde sie erstaunt und erfreut, als die Stimme mit ihrerblendend lobe auftauchte und sie Blume lockte zu weiteren Erfolgen. Die legendäre Opern- und Operettensängerin, die höchst kultivierte Gesangskunst in Oper und Operette im Berner Stadttheater, kürzlich bestätigte, daß sie inzwischen eine sehr große Karriere gemacht hat. Sie ist eine sehr talentierte Darbietung. Durch ihre großartige Talentdarbietung und durch ihre großartige Leistung als erste Cyprisfestsängerin seien viele interessante Aufgaben für sie vorausgesetzt.



Claire Adelmann

Sie werden es kaum glauben, aber ich habe am 8. Sept. 1934 mein 25-jähriges Bühnenjubiläum gefeiert. Einzelheiten Sie nicht — so alt bin ich wieder nicht. Das ist eben das Umgangswort. Mein Debut war mit 1 Jahr und 1 Monat. Ich habe inzwischen gesungen, als ich mit 13½ Jahren die erste Gesangslektion bekam. Mit 15 Jahren sang ich mit Erfolg in Rom und Raduno, und später in Florenz. Nach vielen Plasen und Kampeln — es ist mir immer leicht gemacht worden —, künstlerischen Erfolgen im Lande und im Ausland, und schließlich mit Wunder in Erfüllung gesungen. Ich wurde als erste Opern- und Operettensängerin engagiert. Ich habe mich auf die Winteraison und auf die Winterarbeit und auf strenge Arbeit und hoffe, daß ich das St. Galler Publikum für mich gewinnen kann.



Gott Hörer

In Zürich habe ich gekämpft und beworben dort die Schule, wo ich schon zum Anfang meiner Lehrer mehr Theater als Lernen im Kopf hatte. Mit 18 Jahren besuchte ich dann die Musikschule in Berlin, Professor Hans Wissel, und wurde zum ersten Pianistenmeister. Nach vierjährigem Studium erhielt ich das erste Engagement in Deutschland als Künstlerin im Stadttheater von Kassel. Ein Konzert in deutscher Bühne. Vier Saisons auf dem Scheitern. Nach vielen Plasen und Kampeln — es ist mir immer leicht gemacht worden —, künstlerischen Erfolgen im Lande und im Ausland, und schließlich mit Wunder in Erfüllung gesungen. Ich wurde als erste Opern- und Operettensängerin engagiert. Ich habe mich auf die Winteraison und auf die Winterarbeit und auf strenge Arbeit und hoffe, daß ich das St. Galler Publikum für mich gewinnen kann.



Emmy Kripp

Die junge Baderin hat in ihrer ersten Universitätsgruppe einen volkstümlichen Singsaal bespielt und ist nun im dritten Jahr in Luzern. Sie spielt Liebläderinnen und Chansons.



Madelaine Koebel

Ist in ihrer Vaterstadt Basel unterrichtet und besuchte die Volksschule. Ein Jahr Arawa-Chur, zwei Jahre Solothurn-Biel und ihr letztes Engagement in Luzern seitdem sie untergeordnet ist. Sie spielt das Fach der Nostalgie und der Sentimentalen.



Maria Wagner

In Zürich geboren und aufgewachsen. Ich habe dort das Gymnasium besucht und einige Semester Medizin studiert. Dann gab ich die Universität ganz und stieg zur Ausbildung nach Zürich (Schauspielschule). Mein letztes Engagement war Zürich (Schauspielschule). Von da ging ich in die Bühne in Basel, in Zürich, Tilsit, Dresden, wie spielen ich das Fach der Nostalgie und der Sentimentalen.

